Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 34 (1977)
Heft: 1

Artikel: Schmerzstilltabletten aus anderer Sicht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553677

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmerzstilltabletten aus anderer Sicht

Mit Schmerzstilltabletten möchte man bekanntlich dem Kranken die Schmerzen ersparen. Dies mag eine augenblickliche Erleichterung oder Hilfe bedeuten, aber eine Heilung kommt dadurch nicht zustande, im Gegenteil, denn dieses Vorgehen birgt geheime Gefahren in sich. Ein besonderes Beispiel mag dies eindringlich beleuchten. Es gelang mir da eine auffallende Beobachtung bei einem 40jährigen Mann. Dieser beklagte sich oft nach einem kalten Getränk, nach dem Genuss von Eis oder nach einer Erkältung anderer Art über Schmerzen im unteren Teil des Bauches. Um dies rasch wieder loszuwerden, nahm er jeweils einige Schmerzstilltabletten ein, womit ihm geholfen schien. Einmal aber äusserte sich der Schmerz so heftig, dass der Leidende die Dosis der Schmerzstilltabletten verdreifachte. Aber auch diese Steigerung half nicht befriedigend. Es stellte sich Erbrechen und Durchfall ein, was einen elenden Zustand auslöste. Der Kranke wandte sich in seiner Not an mich und, nach den Symptomen zu schliessen, vermutete ich eine Blinddarmentzündung, und zwar jedenfalls mit Vereiterung. Ich riet ihm daher, sich sogleich im nächsten Krankenhaus zu melden. Die kurze ärztliche Untersuchung zeigte die Notwendigkeit sofortiger Operation, weshalb der Kranke unverzüglich im Operationssaal landete. Wäre er eine Stunde später gekommen, dann hätte der Chirurg keine Garantie mehr übernehmen können. In eine solche Gefahr hat sich demnach dieser Mann durch das Betäuben seiner Schmerzen mit Hilfe von Schmerzstilltabletten begeben, dass er nicht mehr innewerden konnte, wie es im Grunde genommen um ihn bestellt war.

Betäubung oder natürliche Anwendungen?

Schmerzstillmittel sind demnach auch gefährlich, weil sie über die Ursache einer wirklichen Erkrankung hinwegtäuschen können. Gerade dadurch kann es vorkommen, dass man eine septische Lungenentzündung oder die Entzündung anderer lebenswichtiger Organe zu spät erkennt, weil die Schmerzstilltabletten den Schmerz betäuben, also stillelegen, so dass dieser nicht mehr seines Amtes walten kann, um als Alarmglocke anzumelden, was nicht stimmt. Man überlässt es also nicht dem umsichtigen Diagnostiker, nach der wahren Ursache der Schmerzen Umschau zu halten, obwohl nur durch rasche Feststellung der Krankheit dieser mit geeigneter Therapie entgegengewirkt werden kann. Oft hängt die Erhaltung des Lebens von ein paar Stunden ab. Besonders bei septischen Vorgängen sollte man rasch eingreifen, weil sich sonst eine unaufhaltsame Vergiftung des Blutes ergeben kann. Ein Schmerz, der durch eine Entzündung ausgelöst wurde, kann oft leicht durch eine physikalische Anwendung behoben werden, wobei ein Kräutertee mit genügend Echinaforce unterstützend mithilft. Warme Wasseranwendungen wie langandauernde Duschen mit ansteigender Wärme, ein Schlenzbad, eine Sauna, all dies kann Wunder wirken, wenn das Herz in Ordnung ist und schön mitwirkt. Gleichzeitig werden wir auch durch die Einnahme von Naturmitteln die notwendige Unterstützung darbieten. Es braucht allerdings zum Heilen mehr Zeit und Mühe, als nur zum Tablettenschlucken. Aber der Körper ist dankbar für solch ein natürliches Vorgehen, und er kann dadurch seine Leistungsfähigkeit vergrössern. Naturanwendungen und Naturmittel helfen das Wohlbefinden wieder herstellen, was besonders im Alter viel bedeutet.

Ursachenbehebung

Gesundheitliche Störungen in unserem Körper können immer wieder auftreten. Das heutige Tempo und der übliche Stress sorgen schon dafür. Aber gerade deshalb lohnt es sich, jede schmerzhafte Veränderung, die wir wahrnehmen mögen, nicht einfach nur durch Pillen und Tabletten stillschweigend zu umgehen, denn die soeben geäusserten Hinweise zeigen, wie

sehr wir dadurch gefährdet sein können. Nein, wir sollten im Gegenteil geschickt der Ursache nachgehen, ohne uns dadurch ungünstig und ängstlich beeinflussen zu lassen. Seien wir in erster Linie darauf bedacht, unsere Lebensgewohnheiten auf vernünftige Grundlage zu setzen. Wenn das Leben rasches Arbeiten von uns verlangt, dann sollten wir die verbleibenden kurzen Entspannungszeiten nicht im gleichen Tempo verbringen, sondern uns geruhsam entspannen. Lieber wenig und gehaltvoll essen, statt viel und alles hastig herunterschlingen. Der Volksmund von früher sagt uns, dass gut gekaut, halb verdaut sei, und so ist es auch. Gestatten wir uns, jede Mahlzeit als Festchen zu betrachten – mag sie auch noch so bescheiden und kurz sein – dann ermöglicht uns dies, durch innere Entspannung eine hilfreiche Essenstechnik einzuschalten und wir werden erstaunt sein, wie nur allein schon durch diese vernünftige Einstellung manche Schmerzpunkte verschwinden. Achten wir auch zu meiden, was uns Gärungen verursacht, dann werden wir auch dadurch mancherlei Schmerzen loswerden. Wenn uns das Leben mit seinen Pflichten mit Härte begegnet, können wir doch die gesundheitlichen Regeln wahrnehmen. Dadurch müssen sich die Alarmglocken des Schmerzes entweder gar nicht melden oder aber wir beachten sie und sind für nötige Abhilfe der Ursachen besorgt. Wir helfen uns bestimmt auf verkehrte Weise, wenn wir den Schmerz durch Betäubung verstummen lassen. Statt dessen sollten wir die Unstimmigkeiten in unserem Organismus zu heilen versuchen, indem wir uns gut beobachten und alles meiden, was sie hervorrufen können. Nur dies hilft uns auf die Dauer.

Achtung: Gefahr durch Clioquinol!

Wieviele von uns sind schon mit dem eigenartigen Wort Clioquinol in Berührung gekommen, so dass uns bewusst wäre, was es überhaupt zu bedeuten hat und wie wir uns ihm gegenüber zu verhalten haben. In der Regel ist es so, dass wenn ein Patient diesen interessant klingenden Namen auf einer Medikamentenpackung entdeckt, er darunter überhaupt ebenso wenig versteht, wie beim Lesen der Zusammensetzung dieses so oft gebrauchten Medikamentes. Dessen Formel lautet nämlich: 7-jod-5-chlor-8-hydoxychinolin (= Clioquinol).

Dies ist die Zusammensetzung des Vioforms, das zur Wundbehandlung verwendet wird. Selbst zur Nabelpflege Neugeborener greift man mit der grössten Selbstverständlichkeit dazu, als handle es sich um gewöhnliches Reispuder. Zwar birgt die äussere Behandlung nicht die gleichen Risiken in sich, wie beispielsweise die innere Verwendung von Enterovioform, von Quinoform und Mexaform, die alle die gleiche Zusammensetzung wie beim Vioform enthalten. Bekanntlich findet Enterovioform Verordnung gegen Gärungs- und Fäulniszustände im Darm, gegen Bakterien- und Amöbenruhr, gegen Trichomaden- und Lamblieninfektionen sowie sekundäre Darminfektionen. Wie man in all solchen Fällen vorgehen kann, erklärt auch unser «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Subtropen, Tropen und Wüstengebiete». Wer gut beraten sein will, sollte sich in erster Linie dieser Auskunft zuwenden.

Mit dem zuvor erwähnten Medikament kann man sich nämlich in heissen Ländern, vor allem, wenn man sich unbewandert auf einer Ferienreise befindet, unglaublichen Erfahrungen preisgeben. Tatsächlich könnte ich einen kleinen Roman darüber schreiben. Ein Beispiel mag diese Behauptung illustrieren. Da bricht eine Frau auf einer Schiffsreise plötzlich zusammen, liegt bewusstlos da, atmet schnell und kurz, ihr Puls ist jagend und sie selbst windet sich stöhnend in Krämpfen. Der Schiffsarzt ist etwas ratlos, denn der Seegang ist so ruhig, dass es sich nicht um